

Breites Angebot für Kultursaison

Frickingen (mw) „Ein spannendes Programm für jedes Alter“, das verspricht Birgit Bergmüller für die frisch gestartete Kultursaison. Zum fünften Mal hat die Kulturamtsleiterin mit dem Kulturbeirat die Weichen für unterhaltsame Veranstaltungen von März bis Ende Juli gestellt. Die Programmacher achten vor allem darauf, dass für jeden Geschmack etwas im Angebot ist und unterschiedliche Orte bespielt werden. Die Saletal-Konzerte mit der Südwestdeutschen Philharmonie haben ihren festen Platz im Programm und sind in diesem Jahr erstmals Bestandteil des Bodenseefestivals.

Als besonderes Schmankerl legt Bergmüller das Gastspiel des Theaters Lindenhof „Spätzle mit Soß“ – Eine heitere Schwabenkunde“ im Altheimer Festsaal ans Herz. Ebenso freut sie sich auf den Auftritt des Duos Burr und Klaiber. Die beiden Musiker wollen Ende Juli im Rahmen der „Konzerte unter der Kastanie“ open air Bluesmusik spielen, „die aus der Tiefe des Herzens kommt“, wie es in der Ankündigung heißt. Die Campill-Schulgemeinschaften bieten die Kulturfete auf dem Ausbildungsgelände und das Bruckfeld Open Air.

Zwei Konzerte sind in der Weingartenkapelle zu hören. Ein neues Musical der Grundschul Kinder unter Leitung von Lida Panteleev wird laut Bergmüller gerade einstudiert und will am 13. Juli in der Graf-Burchard-Halle die Besucher verzaubern. Bergmüller weist auch auf das Engagement der Vereine und Interessensgemeinschaften hin. So bieten die Musikvereine Frickingen und Altheim von Mai bis August insgesamt sechs musikalische Hocks unter freiem Himmel an. Jeden dritten Freitag im Monat dreht sich beim Lingzauer Literaturverein alles um Literatur und die jeweiligen Autoren. Das Filmteam wartet mit ausgewählten Kinofilmen für Kinder und Erwachsene im Lagerhäusle auf und eine Gruppe der Landfrauen wird drei Brunnen zum Osterfest schmücken.

Das Programm ist als Heft im Rathaus erhältlich und steht auf der Gemeindehomepage: www.frickingen.de



Mundartkabarett mit Berthold Biesinger (links) und Bernhard Hurm vom Theater Lindenhof ist ein Höhepunkt des Kulturfrühlings. BILD: RICHARD BECKER

Johannes-Passion in Maria Königin

Uhldingen-Mühlhofen – Zu einem musikalisch-szenischen Projekt lädt das evangelische Pfarramt Uhldingen-Mühlhofen am Sonntag, 31. März, um 17 Uhr in die katholische Kirche Maria Königin in Mühlhofen ein. Das Nellenburg-Ensemble und die Nellenburg-Kantorei führen gemeinsam mit dem Kammerchor Stockach die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach auf. Die Gesamtleitung haben die Lehrer Martina Hartmann und Stefan Gräsele. Karten zu 7 Euro (3 Euro) gibt es an der Abendkasse.

Ausleihzahlen der Bücherei steigen



Dorothee Rau freut sich über die Auszeichnung, die die Treffpunkt-Bücherei Uhldingen-Mühlhofen erhalten hat. „Wir orientieren uns noch mehr am Bedarf unserer Leser“, sagt sie. BILD: HOLGER KLEINSTÜCK

- Einrichtung ist jetzt „Ausgezeichnete Bibliothek“
- Leseförderung soll weiter verstärkt werden
- Umbau und Leitsystem in diesem Jahr geplant

VON HOLGER KLEINSTÜCK

Uhldingen-Mühlhofen – Auch in diesem Jahr vermeldet die Treffpunkt-Bücherei, die sich jetzt „Ausgezeichnete Bibliothek“ nennen darf, wieder positive Zahlen. So stiegen die vorjährigen Ausleihzahlen gegenüber 2017 um gut zwei Prozent auf über 52 000 Exemplare, knapp 4000 Medien wurden online entliehen – rund 1000 mehr als 2017. Der Medienbestand stieg um 600 auf jetzt rund 16 200 Exemplare. Die Zahl der aktiven Leser sank zwar leicht um ein Prozent auf 868; dazu kommen aber 124 Onlinenutzer (plus 34). 18 396 Besucher wurden registriert, das sind 91 Leser gegenüber 76 im Jahr zuvor, die täglich die Bücherei besuchen. Die Zahlen teilte Leiterin Dorothee Rau im Gemeinderat mit.

Das wichtige Projekt der Bücherei stellte nach ihren Worten die erfolg-

Gemeindebücherei

Die 1994 gegründete Bücherei ist zu einem beliebten Treffpunkt geworden. Der Bestand, von 11 000 auf über 15 000 Medieneinheiten angewachsen, wird kontinuierlich erneuert und ergänzt. Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene wie Theater, Vorlesestunden, Konzerte, Leserrallye und Flohmarkt ergänzen das Ange-

bot. 2009 erhielt die Bücherei den Namen „Treffpunkt Bücherei“ und eine eigene Homepage. In einem Wettbewerb von Design-Studenten entstand 2013 mit der Eule ein neues Logo. Seit vier Jahren leitet Dorothee Rau die kommunale Einrichtung, die im Herbst dieses Jahres ihr 25-jähriges Bestehen feiern wird.

Die Bücherei im Internet: www.treffpunktbuecherei-um.de

reiche Beteiligung am Qualitätsmanagement der Hochschule für Medien in Stuttgart für das Zertifikat „Ausgezeichnete Bibliothek“ dar: Im vergangenen Monat konnte Rau gemeinsam mit Bürgermeister Edgar Lamm das drei Jahre gültige Zertifikat im Tübinger Regierungspräsidium aus der Hand von Regierungspräsident Klaus Tappeser und Cornelia Vonhof, Hochschullehrerin aus Stuttgart, entgegennehmen: eine edle schwarze Tafel mit schwarzer Schrift und weißem Buchrelief.

Bei dem Zertifikat handelt sich um ein ganzheitliches Qualitätsmanagement nach internationalen Modellen, das eine Bibliotheksarbeit mit hoher Qualität nachweist. In der Projektlaufzeit von rund zweieinhalb Jahren muss-

te das Team um Rau intensiv darüber nachdenken, wie die bisherige Arbeit läuft und wo es Verbesserungspotenziale gibt. Wenn die Treffpunkt-Bücherei das Zertifikat behalten will, muss sie an dem Projekt weiterarbeiten. Beim zweiten Mal, der Rezertifizierung, muss dokumentiert werden, welche im Auditbericht genannten Schwächen bearbeitet wurden und welche Stärken weiter ausgebaut werden konnten.

Bürgermeister Edgar Lamm machte deutlich, welchen Stellenwert Bibliotheken haben: „Sie gehören zu den elementaren Angeboten einer Kommune. Die offizielle Auszeichnung bescheinigt uns die Grundhaltung, dass zukunfts- und kundenorientiert gearbeitet wird.“ Seit Jahren unterstützt die Büche-

rei durch Projekte zusammen mit der Grundschule die Leseförderung, darunter die Lesepaten und die Teilnahme am Lesestart. Das Projekt Lesepaten, nach Worten Raus auch im Vorjahr ein Erfolg, wurde 2010 ins Leben gerufen und hat das Ziel, lernschwachen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund Spaß an geschriebener und gesprochener Sprache zu vermitteln. Damit sollen ihre deutschen Sprachkenntnisse besser werden und so ihre Lesekompetenz.

In einem Ausblick auf dieses Jahr berichtete Rau, dass nach einem Umbau nicht nur mehr Sitzgelegenheiten entstehen sollen, sondern ein Leitsystem erarbeitet werden soll. Geplant ist ein Orientierungssystem nach dem Motto „Wo finde ich was?“, das heißt eine Tafel am Eingang der Bücherei mit der Übersicht über die Medienaufstellung. Außerdem sollen die Beschriftungen in der Bücherei und an den Regalen selber erneuert werden und die Reiseführer aktualisiert werden. Darüber hinaus ist geplant, die Leseförderung für die jüngsten Besucher auszubauen. Lamm dankte insbesondere dem Förderverein „Bürger für Bücher“, ohne dessen „enorme Arbeit“ die Gemeindebücherei nicht den Standard hätte, „den sie heute hat“.

Noch mehr Orientierung am Bedarf der Leser

Dorothee Rau, seit vier Jahren Leiterin der Uhldinger Gemeindebücherei, erläutert, was das Zertifikat „Ausgezeichnete Bibliothek“ bedeutet:

Warum hat die Gemeindebücherei überhaupt bei der Zertifizierung mitgemacht?

Ursprünglich war es Neugier. Dann haben wir schnell gemerkt, dass wir durch dieses Projekt unsere Arbeit nach innen und außen transparenter machen können. Wir können zeigen, was wir in der Kommune leisten, neben der reinen Medienausleihe.

Gibt die Zertifizierung konkrete Hinweise auf notwendige Veränderungen, Entwicklungsvorhaben und Verbesserungen?

Wann ja, welche sind das genau?

Notwendige Änderungen wurden nicht benannt. Man soll die erlernte Arbeitsweise vertiefen und weiterführen. Ein konkreter Verbesserungsvorschlag war beispielsweise die Teilnahme an Seminaren über das Internet zur Fortbildung, da die meisten Fortbildungen in Tübingen oder Reutlingen sind und wir immer eine lange Anfahrzeit haben. Damit könnte man die Fortbildungsrate steigern.

Gibt es jetzt Unterschiede zu anderen Büchereien, die nicht diese Zertifizierung erhalten haben?

Ich kann natürlich nicht beurteilen, wie andere Büchereien intern arbeiten, aber

alle teilnehmenden Bibliotheken waren sich einig, dass man jetzt noch strukturierter arbeitet. Man hinterfragt seine Prozesse, Maßnahmen und Projekte. Man plant sie, dann führt man sie durch, überprüft sie und entscheidet über Verbesserungen oder Änderungen und überprüft anschließend erneut. Man setzt seine Ressourcen, sprich das Personal oder die Finanzen, noch bewusster ein.

Was bedeutet die Zertifizierung für die Mitarbeiterinnen?

Die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen stehen im Vordergrund, beispielsweise guter Arbeitsplatz, bei Bedarf flexible Arbeitszeit, gutes Arbeitsklima. Durch die klaren, schriftlichen Beschreibungen

der wichtigsten Prozesse in der Büchereiarbeit kann jede Mitarbeiterin leicht diese Arbeiten fehlerfrei ausführen.

Und welche Vorteile genießen die Leser aufgrund der Zertifizierung?

Durch die Überprüfung der internen Bedingungen passen wir unser Angebot auf unsere Kunden an. Wir orientieren uns noch mehr am Bedarf unserer Leser. Die Bücherei soll ein Ort zum Wohlfühlen sein, so gehört jetzt auch eine Tasse Cafe oder Cappuccino beim Zeitschriftenschmökern zum Angebot. Die Kunden werden zu ihren Wünschen befragt.

FRAGEN: HOLGER KLEINSTÜCK



Robert Schad (von links) kann seine Skulptur der Meersburger Kulturamtsleiterin Christine Jöhner und Bernd Engesser vom Bauamt erst mal nur im Bild zeigen, da sich die Anlieferung verzögerte. BILD: SYLVIA FLOETEMEYER

Ein Kunstwerk macht Umwege

Aufstellung von Skulptur für Projekt „Von Ort zu Ort“ muss wegen verspäteter Lieferung verschoben werden

Meersburg (flo) Der Meersburger Stadtgarten wird ein Standort des Skulpturenprojekts „Von Ort zu Ort“ sein, für das der Stahlbildhauer Robert Schad 60 Skulpturen an über 40 Orten in fünf Landkreisen in Oberschwaben und am Bodensee aufstellen wird. Die Ausstellung, deren Schirmherr Ministerpräsident Winfried Kretschmann ist, dauert dann vom 25. Mai bis 30. November.

Bereits am Mittwoch wollte der gebürtige Ravensburger Schad, der bereits ähnlich großflächige Skulpturenprojekte in der Bretagne und Portugal realisierte, sein Werk „Skquarn 2016“

in Meersburg installieren. Alle standen parat: im Stadtgarten die Vertreter der Stadt, das Bauamt, die Kranfirma – und im Bauhof wartete der Künstler auf seine 2,7 Tonnen schwere Skulptur. Sie sollte aus Saarlouis anreisen, wo sie Teil des Skulpturenprojekts „Zwei Städte“ war, das in Saarlouis und im französischen Metz stattgefunden hatte.

Schad wusste bereits, dass „Skquarn“ beim Verladen beschädigt worden war. Anscheinend hatte man ein Teil, das überstand, kurzerhand abgeflex. Schad hatte sich also im Meersburger Bauhof schon mal auf Schweißarbeiten eingestellt. Doch der Fahrer steuerte aus Versehen Bad Waldsee statt Meersburg an. Das Werk kam dann zwar mit mehrstündiger Verspätung doch noch im Bauhof an, aber da war Schad schon wieder zum nächsten Termin unter-

wegs. Der Aufstellungstermin wurde verschoben.

Die Skulptur „Skquarn“ ist, auch ohne den jüngsten Umweg, bereits weit gereist. So stand sie 2016 schon in der Bretagne, aus der auch ihr Name stammt: „Skquarn“ ist gälisch für „Ohr“. Das passt zu Schads Philosophie. Er ist überzeugt: „Jede Skulptur hat auch ein Gedächtnis“, speichere Informationen, verändere sich mit den Orten, an denen sie stehe.

Seine Skulpturen aus rostrotem massivem Vierkantstahl sollen sich laut Schad wie ein roter Faden durchs Land ziehen und die unterschiedlichsten Orte miteinander in Verbindung bringen, dieses Mal in Schads alter Heimat Oberschwaben und am Bodensee. Der Künstler lebt und arbeitet heute in Frankreich und Portugal.